120 per Woche. — 17c mit Sonntagsblatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

120 per Woche. — 17c mit Sonntagsblatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang. | Cincinnati, Samstag, den 6. Juni 1914. | Preis 2 Cents. | No. 135

Wetterbericht.

Für Ohio: Strichregen am Samstag und wahrscheinlich am Sonntag.

Ausland-Telegraph

Die britischen Suffragetten

Haben abermals eine altè historische Kirche zerstört.

Das Land in heller Verzweiflung wegen der sich mehrenden Schandthaten.

Rußland will in den nächsten fünf Jahren nicht weniger als $3,760,000,000,

Für sein Heer und seine Flotte ausgeben.

Verschiedenes aus dem Deutschen Reich, Paul Lindau gelegentlich seines 75. Geburtstages geehrt.

Vincenzo Perugia, der die „Mona Lisa" gestohlen,

In Florenz zu einem Jahr und 15 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Zwei französische Armeeflieger bei Dijon in schrecklicher Weise umgekommen.

Wieder eine alte Kirche von den Suffragetten verbrannt.

Derby, England, 5. Juni. Die alte historische Kirche in Breadsall, die noch aus der Zeit der Normannen stammt und viele Reliquien von unschätzbarem Werthe enthielt, ist in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag durch Feuer zerstört worden, wie man glaubt, von Suffragetten, denn dem Ausbruch des Feuers gingen Explosionen von Bomben voraus, wie dies gewöhnlich bei den Brandstiftungen der Suffragetten der Fall ist. Vor einigen Tagen wurde eine Suffragettenversammlung von einem Haufen von Knaben auseinander gesprengt, und man nimmt daher allgemein an, daß die Weiber die Kirche aus Rache in Brand gesteckt haben. Das Kirchenregister, bis zum Jahre 1573 zurückdatirend, wurde gerettet.

Die wilden Weiber.

London, 5. Juni. Frl. Mary Blomfield, eine Tochter des verstorbenen Sir Arthur Blomfield, war es, die gestern Abend eine Szene im Buckingham Palast hervorrief, indem sie sich dem König und der Königin vor die Füße warf, um sie zu bitten, daß sie sich der Frauenrechtlerinnen annehmen. Personen, die sich in unmittelbarer Nähe befanden, behaupten jedoch, daß Frl. Blomfield blos Zeit hatte, die Worte: „Eure Majestäten! Um Gotteswillen!" hervorzubringen, als sie sammt ihrer Schwester, die an dem Vorfall nicht betheiligt war, aus dem Palast entfernt wurde. Die Festlichkeit erlitt dadurch keine Störung. Frl. Blomfield wird weiter keine Strafe treffen, außer daß sie bei Hofe nicht mehr empfangen wird.

Im Publikum herrscht die größte Entrüstung über die Suffragetten, seitdem man erfahren hat, daß sie andere Leute dingen, um Brandstiftungen und sonstige Ungesetzlichkeiten zu begehen. Man hat gefunden, daß viele weibliche Personen ihre Stellen verlassen und in die Dienste der Suffragetten treten, die aus ihrer gutgefüllten Kriegskasse liberale Löhne für die Verbrechen bezahlen. In den Kreisen, die vom Fremdenverkehr leben, herrscht große Erbitterung, weil die Suffragetten durch ihre vandalischen Handlungen die Schließung von öffentlichen Museen und Kunstgallerien bewirkt haben, was das einträgliche Geschäft, das die amerikanischen Touristen bringen, stark beeinträchtigt hat. Frau Sylvia Pankhurst erschien in einem Krankenstuhl auf der Platform einer Versammlung in Coningtown und erklärte, sie werde so lange ohne Speise und Trank vor dem House of Commons liegen bleiben, bis der Premier Asquith sich dazu verstehe, eine Deputation von Suffragetten zu empfangen. Während die streitbaren Suffragetten eine Taktik verfolgen, welche nach allgemeiner Ansicht die Erreichung ihrer Ziele in beständig weitere Ferne rückt, verfolgen die nicht streitbaren Suffragetten ein anderes Verfahren. Es befinden sich unter ihnen sehr reiche Frauen und diese steuern große Summen bei, um die Arbeiter-Kandidaten für das Parlament zu unterstützen, in der Hoffnung, dadurch den Premier Asquith zu stürzen, der für die Verweigerung des **Stimmrechts an Frauen verantwortlich** gehalten wird. Dadurch, daß die Arbeiter-Partei, welche das Frauenstimmrecht befürwortet, Geldunterstützung von den Suffragetten erhält, vermögen Letztere durch Pähl-Kandidaturen, d. h. Kandidaten, die keine Aussicht auf Erwählung haben, der Regierung eine Anzahl Stimmen zu entziehen.

Die „Daily Mail" sagt, daß Lady Blomfield durch das Amt des Lord Chamberlain sich persönlich bei dem König Georg wegen der Aufführung ihrer Tochter, Mary Blomfield, während des Empfanges am Donnerstag entschuldigt habe. Die Zeitung fügt hinzu, daß, die Sympathien ihrer Töchter Mary und Eleanor kennend, Lady Blomfield ihnen verboten hatte, dem Empfange bei Hofe beizuwohnen, daß sie sich aber hinter ihrem Rücken Einlaßkarten verschafft hätten.

Die „Times" veröffentlicht einen Leitartikel über das Suffragetten-Problem, in dem sie sagt, daß die britische Nation jetzt in der Lage sei, sich vor anderen Nationen schämen zu müssen, daß es aber leichter sei, zu sagen, was die Regierung thun solle, als was sie nicht thun solle. Sie sagt, daß alle bisher gemachten Vorschläge, wie Deportation und körperliche Züchtigung, unausführbar seien. Mehr Aussicht habe man mit der gerichtlichen Verfolgung der Leute, die zu den Kriegskosten der Suffragetten beitragen, aber auch dies habe seine Schwierigkeiten. Der Vorschlag, daß man den Hungerstreikerinnen gestatten soll, zu Tode zu hungern, sei der vernünftigste von allen, könne aber gleichfalls nicht ausgeführt werden, weil die Gefängnißbehörden gesetzlich für das Leben ihrer Gefangenen verantwortlich sind, und alles thun müssen, um sie am Leben zu erhalten. Das Abhilfsmittel liege hier darin, daß das Parlament ein Gesetz erlasse, unter dem die Gefängnißbehörden von der Pflicht entbunden werden, die Gefangenen am Leben zu erhalten, die sich weigern, Nahrung zu sich zu nehmen.

Wie der Standard sagt, wurden sieben gefälschte Eintrittskarten für den Hofempfang am Donnerstag vorgezeigt. Die Fälschungen wurden aber alle entdeckt und die Inhaber der Karten veranlaßt, sich zu entfernen, ohne Szenen zu machen.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 5. Juni. Eine soeben vom Reichs-Gesundheitsamt veröffentlichte Statistik liefert einen neuen Beweis dafür, daß Berlin die gesündeste Millionenstadt der Welt ist und eine weit niedrigere Todesrate hat, als alle anderen Riesenstädte in Europa und Amerika. Nach dem Bericht betrug die hiesige Sterblichkeitsziffer im letzten Jahre nur dreizehn pro tausend Personen.

Nächst Berlin hat Hamburg die niedrigste Sterberate und dann folgen der Reihe nach London, New York, Wien, Paris und St. Petersburg. Die Zahl der hiesigen Todesfälle ist pro Tausend der Bevölkerung fast um ein Drittel geringer, als in New York.

Ex-Leutnant Brumm-Seldeneck entflohen.

Ein überraschendes Ende hat der vor mehreren Wochen vor dem Landgericht Berlin-Mitte begonnene sensationelle Meineidsprozeß gegen den Leutnant a. D. Brumm-Seldeneck, den Architekten Rudolf Klemke und den Stukkateur Hans Weide genommen. Die Beweisaufnahme wurde gestern geschlossen und heute sollte das Urtheil gefällt werden, aber es stellte sich heraus, daß Brumm-Seldeneck, der Hauptbeklagte, über Nacht das Weite gesucht hatte. Der Ex-Leutnant war, nachdem er vier Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte, wegen Erkrankung aus dem Gefängniß entlassen worden, stand jedoch unter polizeilicher Ueberwachung. Während der Verhandlung erschien er pünktlich jeden Tag im Gerichtssaal, aber angesichts des Urtheilsspruches hielt er es für gerathen, zu verduften.

Die große Meineidsaffaire ist die Folge einer Scheidungsklage, welche der Architekt Klemke gegen seine Gattin angestrengt hatte. Der nun verschwundene Ex-Offizier figurirte in dem Prozesse als Co-Respondent und soll sich des Meineids schuldig gemacht haben, indem er seine unerlaubten Beziehungen zu Frau Klemke bei seiner eidlichen Vernehmung bestritt.

Der Angeklagte Weide ist geständig, drei Meineide zu Ungunsten der Frau Klemke begangen zu haben und dem Architekten wird Anstiftung zum Meineid zur Last gelegt.

Die Turnerschaft Deutschlands.

In Leipzig ist der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft zusammengetreten. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzers hat sich der Verband seit seiner letztjährigen Tagung eines Zuwachses von 450 Vereinen zu erfreuen gehabt, so daß ihm nunmehr nicht weniger als 11,400 Vereine angehören, **deren Mitgliederzahl sich auf beinahe** anderthalb Millionen stellt. Der Bericht wurde allenthalben mit der größten Genugthuung aufgenommen, zeigt er doch besser als irgend etwas anderes das gewaltige Wachsthum der deutschen Turnerschaft während der letzten Jahre, ein Wachsthum, das in erster Linie auf den „neuen deutschen Geist" zurückzuführen ist, der sich in athletischen und turnerischen Uebungen zu bethätigen und der Enge der Stuben zu entfliehen sucht.

„Das Mirakel" soll in der San Francisco'er Ausstellung aufgeführt werden.

Die als Vorbereitung für die im aus den Ver. Staaten zurückgekehrt ist, wo er das Terrain für die Aufführung seiner großen Pantomime „Das Mirakel" in der Reinhardt'schen Ausstattung und mit der Humperdinck'schen Musik fondirt hat, war heute in längerer Berathung mit den hier weilenden Kommissären der Panama-Pacific-Ausstellung. Es besteht der Plan, das großartige Ausstattungsstück nach der Weltausstellung am Goldnen Thor zu bringen. Die Ausführung des Plans hängt aber auch dort wieder mit der Raumfrage zusammen. Nur wenn eine ausreichende Halle mit den für die Massenszenen erforderlichen bühnentechnischen Apparaten zur Verfügung gestellt wird, ist an eine Aufführung des „Mirakel" im Rahmen der Ausstellung zu denken.

Armeewettkämpfe im Deutschen Stadion.

Die als Vorbereitung für die im Jahre 1916 in Berlin stattfindenden Olympischen Spiele gedachten deutschen Armeewettkämpfe im Deutschen Stadion haben mit einem Pistolenschießen der Offiziere um einen vom Kaiser gestifteten Preis ihren Anfang genommen. Die Betheiligung war eine ungemein rege. Die Haupttage dieser Armeewettkämpfe sind der 6., 7. und 8. Juni. An dem Fünfkampf um den Kaiserpreis werden sich 185 Konkurrenten betheiligen. Für Hochsprung sind 70, für Weitsprung 62 Theilnehmer angesagt. An dem 1500 Meter-Schnellauf wollen 59, am Speerwerfen 54 und am Kugelstoßen 50 Herren theilnehmen. Aehnlich gut besetzt sind die Mannschaftskämpfe. Zum Mannschaftshindernißlaufen sind 22 Mannschaften angemeldet, 18 Regimenter haben sich für die zehnmal 100 Meter-Staffette und acht für die viermal 400 Meter-Staffette gemeldet.

Paul Lindau 75 Jahre alt.

Bei guter Gesundheit feierte Dr. Paul Lindau seinen 75. Geburtstag und es wurden dem berühmten Schriftsteller, Dramatiker und Bühnenleiter bei diesem Anlaß Ovationen bereitet. Vom frühen Morgen an liefen in seiner Wohnung in der Kantstraße Stöße von Glückwunsch-Telegrammen aus allen Theilen der Welt ein, es wälzte sich ein Strom von Gratulanten durch das Haus des Dichters. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten, die ihre Glückwünsche persönlich darbrachten, befanden sich der Generalintendant Graf Hülsen-Häfeler, der Dramatiker Max Halbe, die Kammersängerin Lillie Lehmann, der Kammersänger Paul Knüpfer, der Intendant Dr. Kurt v. Mutzenbach und der greise Humorist Jul. Stettenheim.

Rußlands Ausgaben für Heer und Flotte.

St. Petersburg, 5. Juni. Der Finanzminister theilte während des Tages dem Budget-Kommittee der Duma mit, daß Rußland innerhalb der nächsten fünf Jahre $3,760,000,000 für die Armee und die Flotte ausgeben müsse.

Die Ausgaben für Heer und Flotte für das laufende Jahr belaufen sich auf beinahe $500,000,000 und in den letzten sechs Jahren hat das Land, ausschließlich der Summen, die für strategische Eisenbahnen ausgegeben wurden, $580,000,000 dafür ausgegeben.

Vulkanischer Ausbruch in Holländisch-Indien.

Batavia, Java, 5. Juni. Auf der holländischen Insel Sanguir, 140 Meilen direkt südlich von der Philippinen-Insel Mindanao, fand am Freitag ein heftiger vulkanischer Ausbruch statt. Ausgedehnte Wälder und Kakao-Plantagen und ungefähr 100 Häuser wurden zerstört, von einem Verlust an Menschenleben wurde aber in den Depeschen nichts gemeldet.

Ein Veteran des Krimkrieges gestorben.

London, 5. Juni. — Der Earl of Lucan ist hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war Adjutant seines Vaters, des dritten Earl of Lucan, der die britische Kavallerie während des Krimkrieges kommandirte, und der hauptsächlich für die verhängnißvolle Attacke der leichten Brigade bei Balaclava verantwortlich war. Die Familie besitzt 63,000 Acker Land in Irland. Der Erbe des Titels ist der älteste Sohn des verstorbenen Lord Bingham, der 54 Jahre alt ist.

Neue Waffensendung für Ulster.

Belfast, Irland, 5. Juni. — Den Ulster-Freiwilligen ist es in letzter Nacht wieder gelungen 3000 Gewehre zu landen. Ein Theil wurde 16 Meilen südlich von Belfast gelandet, die meisten aber direkt am Quai in Belfast, und die Kisten wurden unter den Augen der Polizei entfernt.

Ein neues französisches Ministerium.

Paris, 6. Juni. — Rene Viviani, der Minister für öffentlichen Unterricht, hat ein neues Kabinet gebildet, er wird aber erst am Samstag dem Präsidenten Poincaré die Namen unterbreiten, da vielleicht noch einige Aenderungen vorgenommen werden. Die Zusammensetzung ist vorläufig wie folgt: Premier und Minister des Aeußeren, René Viviani; Justiz, Rienbu Martin; Finanzen, Joseph J. B. Noulens; Inneres, Louis J. Malvy; Krieg, Adolphe Messimy; Marine, Armand E. Gauthier; öffentliche Werke, Fernand David; Kolonien, Millieu La Croix; Handel, Gaston Thomson; Ackerbau, Maurice Raynaud; Arbeit, M. Godard; öffentlicher Unterricht, René Renoult; Unter-Sekretäre: Aeußeres, Abel Ferry; Inneres, M. Jacquier; schöne Künste, M. Ponsot; Krieg, M. Maunourn.

Sieben der auf der Liste stehenden Minister, nämlich Martin, Noulens, Malvy, Gauthier, David, Raynaud und Renoult, gehörten dem Kabinet des Premiers Doumergue an, und die anderen waren Mitglieder früherer Ministerien.

Der Dieb der Mona Lisa verurtheilt.

Florenz, Italien, 5. Juni. Vincenzo Perugia, der Leonardo da Vincis Gemälde „Mona Lisa" aus dem Loudre in Paris gestohlen hatte, wurde hier am Freitag zu einem Jahr und 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. Da Perugia seit Dezember in Untersuchungshaft gesessen hat, braucht er nur noch sechs Monate zu sitzen.

Zwei französische Militärflieger umgekommen.

Dijon, Frankreich, 5. Juni. — Zwei französische Armeeflieger, der Leutnant Gironne und der Sappeur Réour, kamen am Freitag bei hiesiger Stadt ums Leben.

Bauern, die den Aeroplan beobachteten, der schnell in einer Höhe von einer halben Meile dahinflog, vernahmen eine Explosion und sahen das Aufschießen einer Flamme. Gleich darauf fielen die Ueberreste der Maschiene, in welcher die Flieger angeschnallt waren, zwischen den Bäumen im Wald von Cagnette nieder. Die beiden Leichen waren in furchtbarer Weise verbrannt.

Inland-Telegraph

Um $2,200 beraubt.

New York, 5. Juni.—Zwei Angestellte der hiesigen Büreaux der American Can Company wurden am Freitag überfallen, als sie die New York County Bank an 14ter Straße und 9ter Avenue verließen und um $2,200 beraubt. Die Banditen sprangen in ein bereitstehendes Automobil und entkamen.

Beide Männer, John Armstrong und John Bonavite, der Letztere 59 Jahre alt, wurden schwer verletzt. Armstrong war halb bewußtlos als er aufgehoben wurde. Er hatte versucht die Räuber zu verfolgen und war besinnungslos zusammengebrochen.

Die Polizei verhaftete am Abend Fred Kelly, einen Chauffeur, als einen der Räuber. Er betheuerte, daß er nichts mit dem Raub zu thun gehabt habe. Sein Automobil trug aber die Nummer der Maschine in der die Banditen entkommen waren. Armstrong und Bonavite hatten sich dieß gemerkt.

Kelly wurde den ganzen Abend verhört, und um Mitternacht kündigte die Polizei an, daß er eingestanden habe, an dem Raub betheiligt gewesen zu sein. Er nannte seine Mitschuldiger, und man erwartet, daß bald weitere Verhaftungen vorgenommen werden.

Von einer Klapperschlange getödtet.

Portsmouth, O., 5. Juni. — Robert Cooper, 10 Jahre alt, starb am Freitag, zehn Meilen westlich von hier, an den Folgen des Bisses einer Klapperschlange. Der Knabe war damit beschäftigt, ein Maisfeld durchzuhacken, als er von der Schlange angegriffen wurde. Er wurde in den Arm und in den Hals gebissen. Die Schlange hatte sich um die Taille des Knaben gewunden, als der Vater des Letzteren hinzukam und sie mit einer Hacke tödtete.

Der Dampfer „Northland" an der Küste von Connecticut gestrandet.

Die 75 Passagiere abgeholt und in New London gelandet.

Die Regierung versucht, den Aussätzigen Early auf der Javaischen Insel Molokai unterzubringen.

Auf Veranlassung Early's wird vielleicht in den Ver. Staaten ein Heim für Aussätzige etablirt werden.

Eine diesbezügliche Vorlage im Kongreß eingereicht.

Die „Aquitania", das größte Schiff unter britischer Flagge,

Am Freitag in New York angekommen.

Kühner Straßenraub in New York.

Zwei Angestellte der American Can Company um $2200 beraubt.

Präsident Wilson hält eine Ansprache an die Graduirten von der Marine-Akademie.

Dampfer gestrandet — die Passagiere gelandet.

New London, Conn., 5. Juni. Die Passagiere von dem Dampfer „Northland", von der Eastern Line, der auf der Fahrt von New York nach Portland, Maine, auf dem Bartlett's Riff strandete, wurden um fünf Uhr Morgens hier gelandet, und wurden eine halbe Stunde später mit einem Extrazug nach Boston und Maine weitergeschickt. Der Kapitän und die Mannschaft war auf dem Dampfer geblieben, der sich in keiner unmittelbaren Gefahr befindet, da das Wetter schön ist.

Die 75 Passagiere waren von dem Schlepper „Tasco" von dem gestrandeten Dampfer herabgeholt worden, der durch den Funkentelegraphen herbeigerufen worden war. Sie waren sehr froh als sie hier gelandet wurden. An Bord des gestrandeten Dampfers waren sie in großer Angst, daß ein Sturm losbrechen könnte, wodurch sie in die größte Gefahr gekommen wären, sie beruhigten sich aber als sie erfuhren, daß das Nothsignal aufgefangen worden und Hilfe unterwegs sei.

Die „Northland", ein Dampfer von 9,731 Tonnen, strandete am Bartlett's Riff, zehn Meilen südöstlich von hier, um ungefähr Mitternacht, während eines dichten Nebels.

Mutter Jones darf nach Canada.

Seattle, Wash., 5. Juni. Einer Depesche zufolge, die am Freitag von einem Beamten der Vancouver Central Labor Union eingetroffen ist, hat „Mutter" Mary Jones ein Recht, in der Eigenschaft einer Vorleserin oder Touristin nach Canada zu kommen, und die canadische Regierung kann sie nicht aus dem Lande heraushalten.

Die Depesche meldete, daß ein Mitglied des canadischen Parlaments von Vancouver die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Zurückweisung der Frau Jones gelenkt hat, und daß die Entscheidung des Chefs der Provinzialpolizei von British Columbia prompt für ungesetzlich erklärt worden sei.

Der Chef hatte die Zurückweisung der Frau angeordnet, als sie am Donnerstag einen nach Vancouver bestimmten Dampfer besteigen wollte, weil, wie er sagte, sie nur die Absicht habe, die am Streik befindlichen Kohlengräber in Nanaimo aufzuhetzen.

Der Arbeitssekretär Wilson telegraphirte am Freitag von Washington, daß die Angelegenheit dem Staatssekretär Bryan unterbreitet worden sei.

Was soll mit dem Aussätzigen Early geschehen?

Honolulu, 5. Juni. Die Gesundheitsbehörde von Honolulu ist von den Ver. Staaten Gesundheitsbehörden in Washington um die Erlaubniß ersucht worden, den Aussätzigen John R. Early nach der Insel Molokai schicken zu dürfen. Man ist aber hier ganz entschieden gegen die Gewährung der Erlaubniß und es ist zweifelhaft, ob die Ueberführung Early's nach Molokai gestattet werden wird. Early war am 18. Mai aus der Quarantäne-Station in Port Townsend, Wash., entkommen und am 2. Juni im Shoreham Hotel in Washington, D. C., aufgetaucht, wo der Vize-Präsident Marshall wohnt.

Die Errichtung eines Heims für Aussätzige angebahnt.

Washington, D. C., 5. Juni. John Early, der Aussätzige, welcher, wie berichtet, nach der Flucht aus seiner isolirten Behausung zwei Tage in einem der vornehmsten Hotels in Washington wohnte, gab heute eine Schilderung über seine Reise, wie er mit dem Ex-Generalanwalt Grey von Canada und dessen Familie zusammen in einem Zuge der Canadian Pacific von Vancouver nach Montreal fuhr, sich in New York mehrere Tage amüsirte und schließlich den Gästen des hiesigen Shoreham Hotels Angst und Schrecken einjagte, als er sich als Aussätziger zu erkennen gab. In dem Hotel will er auch mit Vize-Präsident Marshall ein und denselben Fahrstuhl benutzt haben.

Early betonte wiederholt, daß er seine Flucht nur unternahm, um den Beweis für die Nothwendigkeit der Errichtung eines Heims für Leprakranke durch die Bundesregierung zu erbringen. Im Lazar House am Potomac, wo er jetzt ist, hat Earley sich in sein Schicksal ergeben. „Ich weiß, daß ich jetzt ein Aussätziger bin und habe mich mit dieser Thatsache abgefunden," sagte Early. „Meine Gattin und meine Kinder haben mich verlassen und ich stehe jetzt ganz allein in der Welt. Mein einziger Wunsch ist der, es durchzusetzen, daß anderen Unglücklichen die nothwendige Behandlung zutheil wird."

„Ich appelliere an den Kongreß", fuhr Early fort, „ein Heim für Aussätzige zu schaffen, wo sie richtige Pflege erhalten können, um nicht länger von einem Ort nach dem andern getrieben zu werden. Diese Kranken sind bei der jetzigen Behandlung nicht nur eine Gefahr für die Menschheit, sondern werden noch unglücklicher gemacht, als sie es schon sind. Ein Aussätziger, der unter der Aufsicht der Regierung steht, könnte viel leichter sein Schicksal ertragen. Ich bin fest davon überzeugt, daß sich heute dreißig bis vierzig Aussätzige unerkannt in der Stadt New York befinden. Dies sollte nicht sein. Um ein Beispiel zu liefern, wie leicht es für einen Aussätzigen ist, sich in einer großen Stadt unter die Gesunden zu mischen, plante ich vor sechs Monaten meine Flucht und führte sie auch aus. Um Erfolg zu haben, mußte ich mich unter die Reichen begeben, in den feinsten Hotels wohnen und in den besten Restaurants essen. Niemand kümmert sich darum, was den Armen zustößt. Hätte ich mich nur unter diesen bewegt, wäre mein Plan vorfehlt gewesen. Ich zog mir diese schreckliche Krankheit im Dienste der Vereinigten Staaten in den Philippinen zu."

Dürfte Zweck erreichen.

Earlys Wunsch der Errichtung eines Heimes für Aussätzige dürfte sich erfüllen, sobald eine bereits im Kongreß eingereichte Vorlage Gesetz wird. Die Vorlage wurde von Repräsentant Johnston vom Staate Washington unterbreitet und enthält eine Bewilligung von $150,000 für den Bau eines Heimes für Aussätzige. Das Heim soll auf einer Insel gelegen sein und unter der Aufsicht des General-Arztes des Bundes-Sanitätsdienstes stehen. Die Vorlage ist die Folge der Flucht Earlys und seines Appells an den Kongreß.

Verlangen zur Unabhängigkeitserklärung der Filipinos.

Washington, 5. Juni. — Der Plan einer allmähligen Gewährung der Unabhängigkeit der Filipinos ist vom Hausausschuß für Insular-Angelegenheiten wieder aufgenommen worden. Der Vorsitzende Wm. A. Jones arbeitet eine Vorlage aus, welche die vollständige Unabhängigkeit bezweckt und die allmähliche Zurückziehung der amerikanischen Civilbeamten vorsieht.

Jones vertritt die Ansicht, daß die Filipinos etwa im Jahre 1920 genügend gebildet und erzogen sein werden, um die Regierung und die Verwaltung der Inseln selbst in die Hand zu nehmen.

Sarah Bernhardt's wirklich letzte Abschiedstournee.

New York, 5. Juni. Madame Sarah Bernhardt, die fast 70 Jahre alt ist, wird sich am 10. Oktober nach New York einschiffen und damit eine Kunstreise um die Welt beginnen, im Verlaufe derer sie alle fünf Welttheile besuchen wird. Die Tournee wird 26 Monate in Anspruch nehmen und davon wird Frau Bernhardt mit ihrer Gesellschaft 15 Wochen in den Ver. Staaten zubringen.

Diese Nachricht traf während des Tages per Kabel hier ein. Sie war von der Erklärung begleitet, daß mit **dieser Tournee die Bühnenkarriere der** Madame Bernhardt bestimmt ein Ende erreichen werde. Nach ihrer letzten „Abschieds-Tournee" in den Ver. Staaten, die im Mai 1913 endete, brachten die Schauspieler Amerikas Geld für einen goldenen Lorbeerkranz auf, der ihr später in Paris überreicht wurde.

Carl Buenz sucht um das Erlassen der über die Ypiranga und Bavaria verhängten Strafen nach.

Washington, D. C., 5. Juni. Carl Buenz, der Generalagent der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft in New York, ersuchte am Freitag den Kriegssekretär Garrison, daß er die Strafen, die General Funston in Vera Cruz über die Dampfer Ypiranga und Bavaria verhängt hat, weil sie Kriegsvorräthe für Huerta, die nach Vera Cruz bestimmt waren, in Puerto Mexico gelandet, erlassen solle. Er wies darauf hin, daß die Kriegsvorräthe von Europa abgegangen seien, ehe Vera Cruz besetzt wurde; daß der Admiral Badger dem Kapitän der Ypiranga, als der Dampfer am 22. Mai Vera Cruz verließ, ihre Waffen gelandet zu haben, gesagt habe, daß er hinfahren könne, wohin er wolle, und daß von keiner Seite angedeutet worden sei, daß etwas gegen das Landen der Waffen in Puerto Mexico einzuwenden sei, das ein offener Hafen war. Er fügte hinzu, daß seine Kompagnie keine Fracht für Mexiko annehmen, gegen deren Landung die Ver Staaten etwas einzuwenden hätten.

Sekretär Garrison hörte Herrn Buenz aufmerksam zu und er sagte dann, daß er die Angelegenheit dem Sekretär Bryan unterbreiten werde, und wenn dieser es ablehne, eine Entscheidung zu treffen, er selbst nach eingehender Erwägung der Angelegenheit, eine Entscheidung abgeben werde.

Carl Dresner des Meineids angeklagt.

New York, 5. Juni. — Carl Dresner, einer der Männer, die am Samstag vor der Hinrichtung der vier Rosenthalmörder vor dem Richter Goff erschienen und in elfter Stunde einen Versuch machten die Verurtheilten zu retten, wurde am Freitag von der Grandjury des Meineids angeklagt.

Streit in den Westinghouse Fabriken zu Pittsburg.

Pittsburg, Pa., 5. Juni. — Ungefähr 8000 Angestellte der Westinghouse Electric and Manufacturing Company und der Westinghouse Machine Company haben die Arbeit niedergelegt.

Die Streiker verlangen Abschaffung der Prämien, der Stückarbeit und des Bonus-Systems; Wiederanstellung aller seit dem 1. Februar entlassenen Leute u. abwechselnd Beschäftigung in Zeiten wann nicht alle Leute beschäftigt werden können.

Mildes Urtheil.

Hartford, Conn., 5. Juni. — Die 31 Jahre alte Frau T. Ruffino von New Britian, Mutter von 5 Kindern, die ihren Mann erschossen hat, ist hier zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Sie war ursprünglich des Mords angeklagt, aber die Anklage wurde in Todtschlag umgeändert, zu welchem sich die Frau bekannte. Die Zeugenaussagen hatten ergeben, daß die Frau von ihrem Manne beständig mißhandelt worden war.

Peter G. Thomson freigesprochen.

Washington, D. C., 5. Juni. Peter G. Thomson, Papierfabrikant, von Hamilton, O., wurde im hiesigen Kriminalgericht von der Anklage der Bestechung freigesprochen. Der Fall war seit mehr als drei Jahren in Schwebe. Thomson war angeklagt, einen Regierungsinspektor bestochen zu haben, damit er minderwerthiges Papier für Postkarten für vollwerthig annehme.

Waffen für die Konstitutionalisten in Tampico gelandet.

Vera Cruz, Mexiko, 5. Juni.— Der amerikanische Schoner „Sunshine", ein kleines Fahrzeug von 73 Tonnen, von Galveston, Tex., kommend, hat am Donnerstag in Tampico Waffen und Munition für die Konstitutionalisten gelandet, ohne daß er daran behindert worden wäre.

Das Urtheil gegen Patrick Quinlan bestätigt.

Trenton, N. J., 5. Juni. — Das Supremegericht von New Jersey hat die Verurtheilung von Patrick Quinlan, einem Führer der J. W. W., gutgeheißen, der wegen Aufreizung zu Gewaltthaten während des Streiks in den Seidenspinnereien zu Zuchthausstrafe von zwei bis sieben Jahren und **zu $500 Geldstrafe verurtheilt wurde.**